

Der Herr der grünen Stanzen

Mario Ahlberg beweist, dass man in Berlin Industriearbeitsplätze schaffen kann

Jochen Knoblach

An das Telefonat erinnert sich Mario Ahlberg noch sehr genau. Es war im Herbst 2008. Die Banholzer Metallwaren GmbH hatte gerade einen neuen Auftrag unter Dach und Fach gebracht. Am 1. Oktober sollten die Arbeiten beginnen, doch zwei Tage zuvor kam dieser Anruf. Die Bank stornierte einen zugesagten Kredit. Das Automobilgeschäft war zusammengebrochen und plötzlich galt die Vorzeigebbranche der deutschen Volkswirtschaft im Finanzwesen als kreditunwürdig. Nach diesem Anruf wusste Ahlberg: Die Krise war auch in seiner Firma angekommen.

Der 52-Jährige lächelt, während er davon erzählt. Die Krise ist für ihn längst abgehakt. Allerdings hat die Begebenheit von damals sein Verhältnis zu Finanzinstituten nachhaltig beeinflusst. "Banken verstehen unser Geschäft nicht", sagt er und schaut aus seinem Büro durch eine Glasscheibe hinunter in die Werkhalle auf sein Geschäft. Dort stehen mächtige Stanzen und Biegemaschinen, grün angestrichene Kolosse, die vermutlich lange vor der Erfindung der Computersteuerung entstanden. "Wir sind nicht IT", sagt Ahlberg, "aber gut."

Die Halle steht mitten auf einem Industriegelände in Tegel. In zwei Schichten entstehen hier kleine Metallteile. Ahlberg greift in eine Kiste mit kleinen Winkelblechen und weist auf die Prägung. Ein Mercedes-Stern ist zu erkennen, eine vielstellige Zahl und das Kürzel BA, Banholzer Ahlberg. "Das Teil finden sie in jeder C-Klasse. Überall auf der Welt", sagt Ahlberg. Er strahlt.

Die Firma gibt es seit fast 70 Jahren, seit fünf Jahren gehört das Geschäft Mario Ahlberg. Er kehrte damit gewissermaßen zu seinen Wurzeln zurück. Denn eigentlich ist er Maschinen- und Anlagenmonteur. Das hatte er bei Bergmann-Borsig in Pankow gelernt. Später studierte er Informatik und arbeitete danach in verschiedenen Firmen, zuletzt bei einem Start-up-Unternehmen.

Die Selbstständigkeit reizte den Berliner schon lange. Eine solide Firma schwebte ihm vor, deren Seniorchef keinen Nachfolger hat. Allein in Berlin gibt es davon jährlich rund 800 Unternehmen. Firmen, für die ein neuer Boss gesucht wird, weil der alte Chef ausscheidet. Ahlberg wollte Erhaltenswertes erhalten. Ein Traditionsbetrieb sollte es sein. "Ein Berliner Betrieb", fügt er hinzu. Denn es sei ihm auch um den Beweis gegangen, "dass man in dieser Stadt Industriearbeitsplätze schaffen kann." So kam er auf die Banholzer Metallwaren GmbH. Ein Kleinbetrieb mit damals 15 Angestellten, den er mit Bankkredit und dem Geld stiller Teilhaber kaufte. "Ein siebenstelliger Betrag."

In den ersten drei Jahren hat er wenig Urlaub gemacht, aber es ging aufwärts. Schon nach zwei Jahren zog er mit der Firma in diese große Halle. Der Umsatz ist in diesem Jahr dreimal so groß wie vor fünf Jahren.

Ahlberg schätzt es, frei entscheiden zu können und für sich zu arbeiten. "60 bis 70 Stunden pro Woche habe ich auch als Angestellter gearbeitet, jetzt habe ich was davon", sagt er. Vor der Tür steht der Sechszylinder-Mercedes.

Heute hat die Banholzer GmbH 50 Angestellte. Ahlberg baute das Unternehmen, das zuvor fast ausschließlich das Mercedes-Werk in Marienfelde beliefert hat, zu einem sogenannten A-Lieferanten von Daimler aus. Auch in China werden die kleinen Metallteile aus Tegel verschraubt. Verluste während der Krise konnten durch neue Aufträge mehr als ausgeglichen werden. So produziert er nun auch für Porsche.

In der Autoindustrie hat der Banholzer-Chef einen guten Namen, und er weiß, was auf dem Spiel steht. "Wenn bei uns was schief läuft, kann das in Stuttgart die ganze Produktion gefährden", sagt er. Dieses Denken verlangt er auch von seinen Mitarbeitern. Ahlberg erwartet eigenständiges Handeln, aber er sagt, wo es lang geht, und den Kurs kennt er sehr genau. Wenn im nächsten Jahr in Marienfelde die Komponentenfertigung für Mercedes-Hybridautos beginnt, wird auf einigen Teilen das Kürzel BA zu finden sein. In fünf Jahren soll die Firma 100 Mitarbeiter haben.

Die Banholzer Metallwarenfabrikation arbeitet vor allem für die Automobilindustrie.

www.banholzer-metallwaren.de

Quelle: <http://www.berlinonline.de/berliner-zeitung/archiv/.bin/dump.fcgi/2010/1115/mutmacher/0039/index.html>